



ERH 2030 – Den demografischen Wandel aktiv gestalten

Evaluierung der Umsetzung der Demografiestrategie ERH 2030

Im Auftrag des Landratsamtes Erlangen-Höchstadt

Erlangen, den 01. August 2018

Prof. Dr. Tobias Chilla, Manuela Burkert M.Sc., Anja Sperr

Institut für Geographie - Regionalentwicklung

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

www.regionalentwicklung.bayern

Gefördert von

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat



 Regionalmanagement
Bayern

Inhalt

1	Der demografische Wandel im Landkreis Erlangen-Höchstadt	3
2	Projekthintergrund	5
3	Methodik	5
4	Anpassung an die demografische Entwicklung im Landkreis Erlangen-Höchstadt.....	7
4.1	Entwicklungsstand der Anpassungsmaßnahmen im Landkreis	7
4.2	Anpassungsmaßnahmen und Beispiele guter Praxis.....	8
4.2.1	Bauen & Wohnen	8
4.2.2	Wirtschaft & Finanzen	10
4.2.3	Infrastruktur	11
4.2.4	Familie	14
4.2.5	Bildung & Gesundheit.....	16
4.2.6	Integration	18
5	Fazit	19
	Anhang	21

1 Der demografische Wandel im Landkreis Erlangen-Höchstadt

Der in den Medien und Politik viel diskutierte demografische Wandel wirkt sich auch auf den Landkreis Erlangen-Höchstadt aus und stellt diesen vor neue Herausforderungen. Insgesamt verzeichnet der Landkreis Erlangen-Höchstadt seit 2005 eine positive Bevölkerungsentwicklung. Abbildung 1 zeigt, dass ein Großteil der Gemeinden im Landkreis im Zeitraum 2005-2016 einen Bevölkerungszuwachs aufweist. Die positive Bevölkerungsentwicklung lässt sich auf Zuwanderungen, insbesondere von Familien, zurückführen.¹

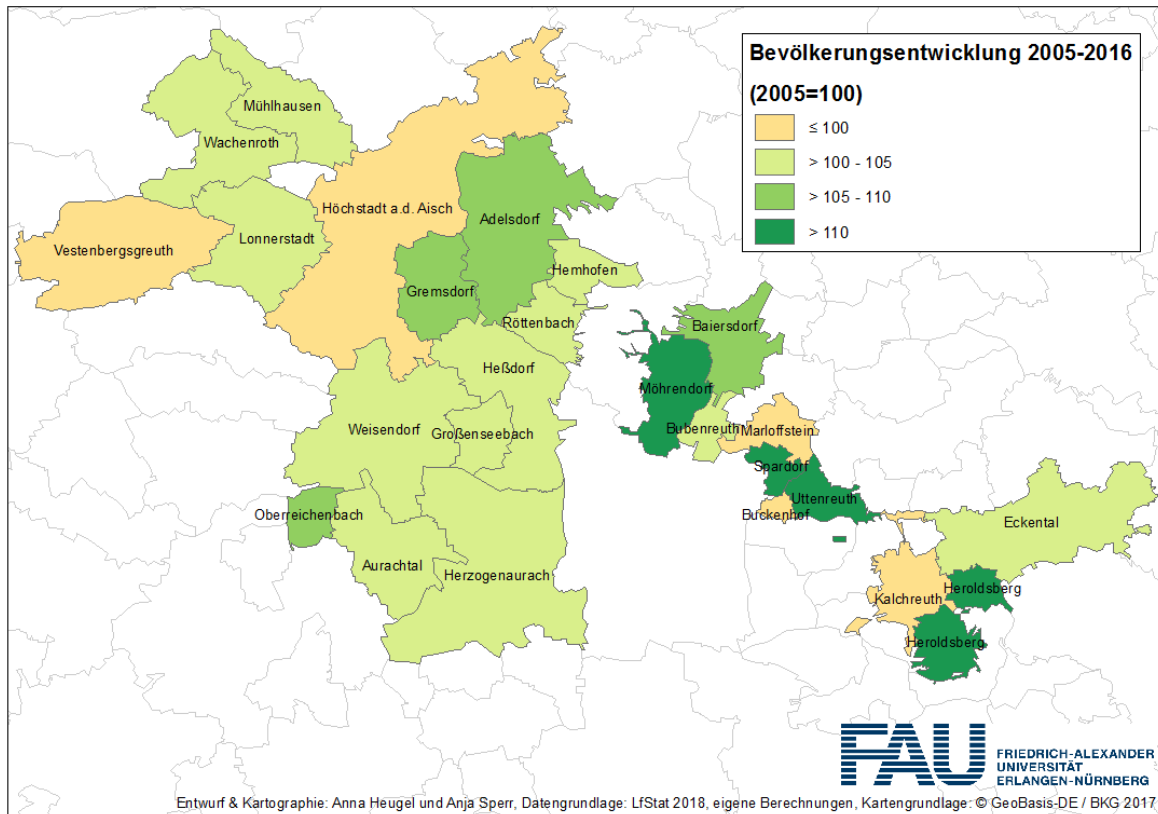


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Landkreises Erlangen-Höchstadt 2005-2016 (Quelle: Regionalmonitoring ERH 2018)

Zugleich weist der Landkreis Veränderungen in seiner Altersstruktur auf, da zukünftig ein starkes Wachsen der älteren Bevölkerung zu erwarten ist. Die Abbildungen 2 und 3 stellen diese Entwicklung anhand verschiedener Altersgruppen im Zeitraum 2005-2016 gegenüber.

¹ siehe Regionalmonitoring ERH 2018, verfügbar unter <https://www.erlangen-hoechstadt.de/media/3889/regionalmonitoring-erh-2018.pdf>

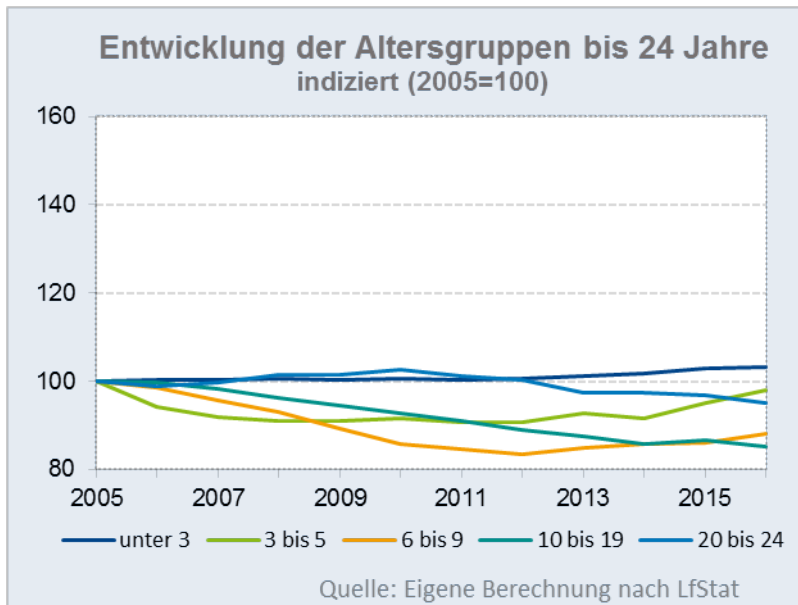


Abbildung 2: Entwicklung der Altersgruppen bis 24 Jahre im Landkreis Erlangen-Höchstadt (Quelle: Regionalmonitoring ERH 2018)

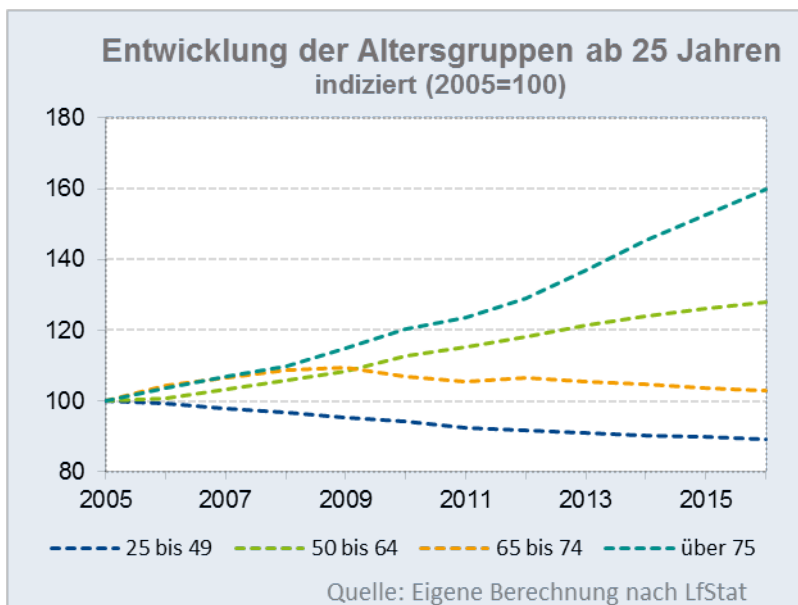


Abbildung 3: Entwicklung der Altersgruppen ab 25 Jahren im Landkreis Erlangen-Höchstadt (Quelle: Regionalmonitoring ERH 2018)

In Abbildung 2 zeigt sich, dass die jüngere Bevölkerung des Landkreises bis ca. 2010 eine stabile bzw. negative Entwicklung aufweist. Ab ca. 2010 lässt sich jedoch in den Altersgruppen null bis fünf Jahre sowie ab 2012 für die Altersgruppe sechs bis neun Jahre wieder eine positive Entwicklung beobachten.

Demgegenüber verdeutlicht Abbildung 3 in den Altersgruppen ab 25 Jahren eine höhere Dynamik. Insbesondere die Entwicklung der Altersgruppen 50 bis 64 Jahre und über 75 Jahre ab 2005 weisen auf eine starke Zunahme der älteren Bevölkerung im Landkreis hin.²

Mit diesen Entwicklungen geht u.a. ein erhöhter Bedarf an Wohnraum für Jung und Alt sowie an sozialer Infrastruktur und an Pflegeangeboten für ältere Menschen einher. Diese Entwicklung erfordert bereits gegenwärtig die Planung und Umsetzung geeigneter Anpassungsmaßnahmen seitens der Gemeinden. Dabei ergeben sich für die Gemeinden aufgrund deren Größe oder Lage im Landkreis unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten und -bedarfe.

² siehe Regionalmonitoring ERH 2018

2 Projekthintergrund

In 2015 führte das Regionalmanagement des Landratsamtes Erlangen-Höchstadt mit Unterstützung des Instituts für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg vier Regionalkonferenzen mit kommunalen Akteuren und Fachexperten des Landratsamtes unter dem Motto „ERH2030 – den demografischen Wandel aktiv gestalten“ durch. Im Zuge dessen wurden konkrete Anpassungsmaßnahmen der Gemeinden an die demografische Entwicklung in einem Maßnahmenplan festgehalten und daraus eine gemeinsame Demografiestrategie ERH 2030 für den Landkreis Erlangen-Höchstadt entwickelt.³ Die Gruppierung der von den Gemeinden genannten Maßnahmen erfolgte anhand der folgenden sechs Maßnahmenbereiche:

- Bauen & Wohnen
- Wirtschaft & Finanzen
- Infrastruktur
- Familie
- Bildung & Gesundheit
- Integration

Ergänzend erstellte das Regionalmanagement des Landratsamtes Erlangen-Höchstadt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in 2018 das Regionalmonitoring ERH. Dies dient der fortlaufenden Beobachtung der Entwicklung des Landkreises ebenfalls in den Themenfeldern Demografie, Bauen und Wohnen, Wirtschaft und Finanzen, Familie, Bildung und Versorgung wie auch Integration.

Vor diesem Hintergrund fand in 2018 die Evaluierung der in 2015 entwickelten Demografiestrategie ERH 2030 statt, deren Ergebnisse nachfolgend dargestellt werden. Das Ziel der Evaluierung bestand darin, den Fortschritt hinsichtlich der Umsetzung der Maßnahmen, damit verbundene Erfolge und Hemmnisse sowie Verbesserungsmöglichkeiten für zukünftige Maßnahmen festzustellen. Im Zuge dessen ließen sich auch Beispiele guter Praxis in den Gemeinden identifizieren.

Abschließend wurden die Evaluierungsergebnisse beim Demografie-Forum am 09. Juli 2018 in Herzogenaurach einem breiten Publikum vorgestellt. Hierbei hatten einige lokale Akteure die Gelegenheit, Beispiele guter Praxis aus ihren Gemeinden kurz vorzustellen (siehe Beispiele guter Praxis in Kapitel 4.2).

3 Methodik

Die Grundlage für die Evaluierung der Demografiestrategie ERH 2030 bildete eine Desktop-Recherche und Presseschau relevanter Maßnahmen, um einen ersten Überblick über die im Landkreis Erlangen-Höchstadt realisierten Anpassungsmaßnahmen zu erhalten. Für die anschließende Evaluierung wurde ein Interviewleitfaden in Abstimmung mit dem Regionalmanagement des Landratsamtes Erlangen-Höchstadt entwickelt. Um die Umsetzungen aus den Regionalkonferenzen 2015 hinsichtlich deren Erfolgs zu qualifizieren und quantifizieren, beinhaltete der Leitfaden folgende Fragen:

³ siehe Demografiestrategie ERH 2030, verfügbar unter <https://www.erlangen-hoechstadt.de/media/1373/dokumentation-der-vier-regionalkonferenzen-zum-demografischen-wandel.pdf>

- Welche geplanten Maßnahmen wurden umgesetzt?
- Welche Akteure waren an der Umsetzung beteiligt?
- Wie hoch ist der Finanzierungsumfang?
- Was ist die Finanzierungsquelle?
- Welche Ergebnisse bzw. Erfolge konnten durch die Umsetzung erzielt werden?
- Was sind entscheidende Erfolgsfaktoren für die Umsetzung?
- Welche Schwierigkeiten bzw. Hemmnisse ergaben sich bei der Umsetzung?
- Welche Verbesserungsmöglichkeiten gibt es?
- Welche weiteren Umsetzungsschritte sind geplant?

Überdies bestand seitens der InterviewpartnerInnen die Möglichkeit, weitere Anregungen oder Ideen zur Anpassung an die demografische Entwicklung in ihrer Gemeinde im Interview zu nennen. Zur Vorbereitung auf die Befragung wurden den InterviewpartnerInnen vorab die jeweiligen Maßnahmenpläne von den Regionalkonferenzen 2015 zur Erinnerung zugesandt.

Im Zeitraum Mai – Juni 2018 wurden insgesamt 29 telefonische bzw. persönliche Interviews in 24 Gemeinden des Landkreises Erlangen-Höchstadt geführt. Davon fanden 24 Interviews mit den ersten BürgermeisterInnen der Gemeinden und fünf Befragungen mit weiteren regionalen Akteuren, u.a. ehrenamtlich engagierte BürgerInnen und Fachbeauftragte der Gemeindeverwaltungen, statt. Während die Befragungen der BürgermeisterInnen die Evaluierung aller festgelegten Maßnahmen fokussierten, bezogen sich die Interviews mit den weiteren regionalen Akteuren aufgrund deren Tätigkeitsfeldern größtenteils auf einzelne Maßnahmenbereiche. Die Ergebnisse der Befragungen wurden mithilfe eines Analyserasters systematisch und schriftlich dokumentiert. In Anlehnung an die Regionalkonferenzen 2015 wurden die Maßnahmen den sechs Maßnahmenbereichen zugeordnet (siehe Kapitel 2).

4 Anpassung an die demografische Entwicklung im Landkreis Erlangen-Höchstadt

4.1 Entwicklungsstand der Anpassungsmaßnahmen im Landkreis

Die Städte, Märkte und Gemeinden, die 2015 an den Regionalkonferenzen teilnahmen, hatten insgesamt 98 Maßnahmen zu sechs Maßnahmenbereichen formuliert. Abbildung 4 zeigt das Erfolgslevel der formulierten Maßnahmen je Maßnahmenbereich.

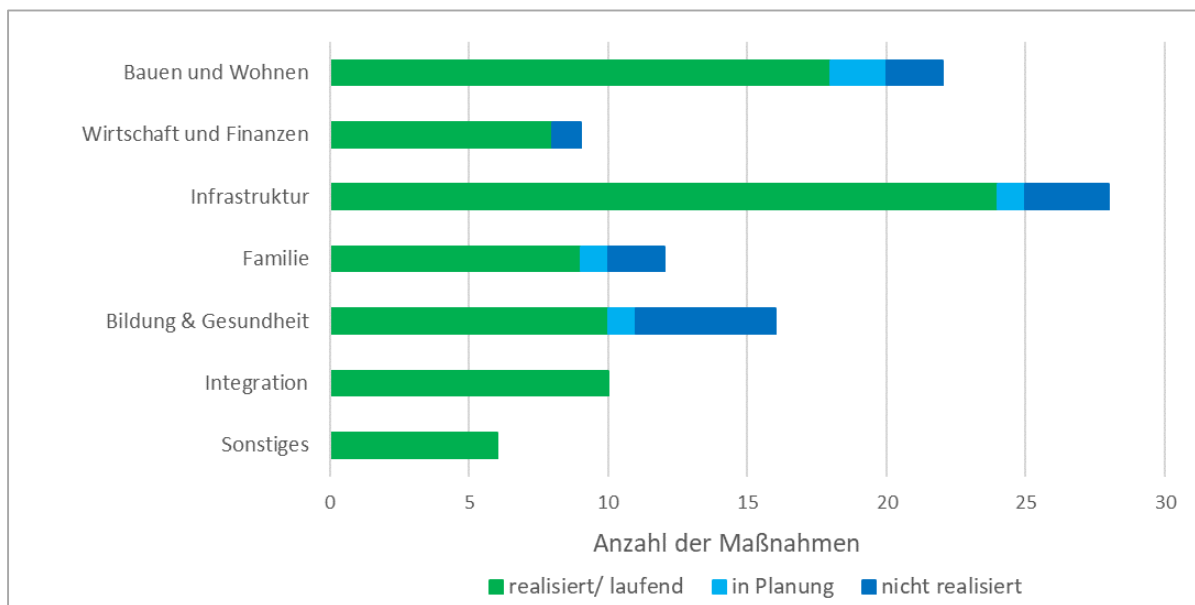


Abbildung 4: Erfolgslevel der Maßnahmen nach Bereichen (Stand: Juni 2018)

Demnach konnten im Zeitraum 2015 bis Juni 2018 insgesamt 81 Maßnahmen realisiert werden oder befinden sich derzeit in der Umsetzungsphase. 13 Maßnahmen setzten die Gemeinden in dieser Zeit hingegen nicht um. Fünf der auf den Regionalkonferenzen festgehaltenen Maßnahmen befinden sich derzeit noch in der Planungsphase, d.h. dass deren zeitnahe Umsetzung geplant ist, aber konkrete Umsetzungsschritte noch nicht vollzogen sind.

Die Gemeinden waren in den Bereichen Infrastruktur sowie Bauen & Wohnen mit mehr als 15 Maßnahmen besonders aktiv. In den anderen Bereichen konnten zwischen 6 und 10 Maßnahmen realisiert werden. Einige der in 2015 vereinbarten Maßnahmen, z.B. in Bildung & Gesundheit oder Infrastruktur, fanden zwischenzeitlich hingegen keine Umsetzung. Darüber hinaus nannten die InterviewpartnerInnen weitere 98 Anpassungsmaßnahmen, welche im Untersuchungszeitraum in ihren Gemeinden initiiert wurden.⁴

Somit ergibt sich für den Landkreis ein sehr positives Gesamtbild hinsichtlich der Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen an die demografische Entwicklung, da die meisten Maßnahmen der Regionalkonferenzen erfolgreich umgesetzt bzw. initiiert werden konnten. Diese starke Aktivität zeigt, dass sich

⁴ Einbezug aller genannten Maßnahmen, einschließlich der Nennungen aus den Gemeinden, die an den Regionalkonferenzen 2015 verhindert waren.

die Gemeinden den Herausforderungen des demografischen Wandels bewusst sind und sich umfassend darauf einstellen. Einen detaillierten Überblick über die umgesetzten Maßnahmen und deren Entwicklungsstand bietet die Maßnahmenübersicht im Anhang (siehe Seite 21).

4.2 Anpassungsmaßnahmen und Beispiele guter Praxis

4.2.1 Bauen & Wohnen

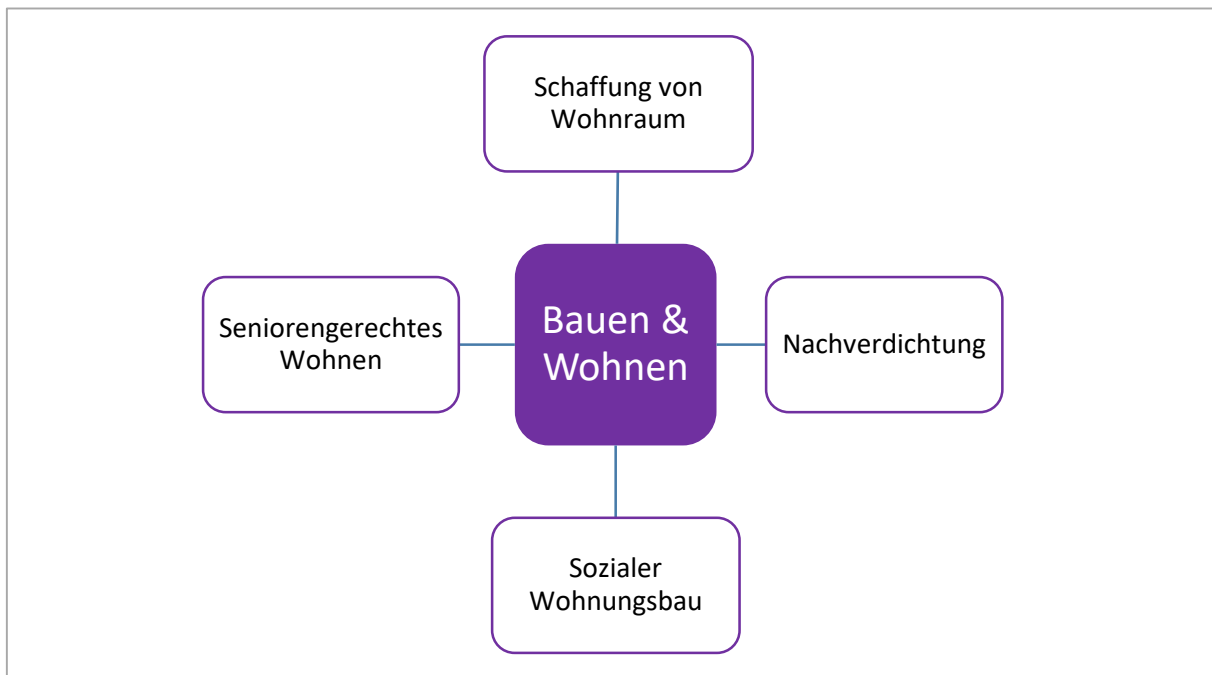


Abbildung 5: Anpassungsmaßnahmen der Gemeinden im Bereich Bauen & Wohnen

Im Bereich Bauen & Wohnen fokussierten die Gemeinden vor allem die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum für Familien und SeniorInnen. Abbildung 5 zeigt die Maßnahmenarten, die auf den Regionalkonferenzen 2015 genannt worden waren. Der aktuell starke Wohndruck, v.a. in Gemeinden mit hohen Einpendlerzahlen, sowie die starke Nachfrage nach Wohnraum durch den Zuzug von neuen Familien verstärken die hohe Aktivität der Gemeinden in diesem Maßnahmenbereich. Hierbei entsteht der Wohndruck nicht allein durch den Zuzug neuer Familien, sondern auch infolge des ‚Nachzugs‘ älterer Generationen. Zudem kommt dem sozialen Wohnungsbau aufgrund der angespannten Mietpreissituation im Landkreis eine zunehmend wichtigere Bedeutung in der Bauplanung zu. Ein besonderer Bedarf ergibt sich insbesondere in Gemeinden im Umkreis der urbanen Zentren des Landkreises – namentlich Erlangen und Nürnberg – da hier hohe Mietpreise am Wohnungsmarkt bestehen. Ergänzend zu neuen Bauvorhaben werden mithilfe von Nachverdichtungsmaßnahmen neue Flächen in bestehender Bebauung in innerörtlichen Lagen für Wohnraum erschlossen. Zudem traten einzelne Gemeinden der GeWo Land GmbH bei, um eigene Wohnbauprojekte auf Gemeindeebene zu realisieren respektive zu verwalten. 2018 befindet sich der Großteil der genannten Maßnahmen bzw. Projekte noch in der Umsetzungsphase.

Für die Bereitstellung von Wohnraum nannten die InterviewpartnerInnen folgende Erfolgsfaktoren:

- Vorkaufsrecht der Gemeinden, um Grundstücke zu marktüblichen Konditionen zu erwerben ⁵
- Frühzeitige Einbindung der BürgerInnen, deren Interessen und Bedenken bei Nachverdichtungsmaßnahmen (z.B. durch Bürgerwerkstätte, Infoveranstaltungen)

Als Hemmnisse für die Umsetzung von Baumaßnahmen wurden genannt:

- Grundstückserwerb aufgrund erhöhter Preisvorstellungen oder geringer Verkaufsbereitschaft seitens der Eigentümer
- Enteignung als zu schwerwiegender und nicht gewünschter Eingriff seitens der Gemeinden, weshalb eine unterstützende Beratung über mögliche, bürgerfreundliche Alternativen des Grundstückserwerbs gewünscht wird
- Bauvorhaben können nur mittelfristig realisiert werden, wodurch die aktuell hohe Nachfrage nach Wohnraum zeitnah nicht gedeckt werden kann

Für die zukünftige Gestaltung von Maßnahmen im Bereich Bauen & Wohnen erachteten die Gemeinden die Umsetzung nachhaltiger Wohnkonzepte, bei denen eine soziale Durchmischung, ökologische Aspekte (z.B. Energieoptimierung, klimafreundliche Mobilitätsangebote) sowie die ökonomische Passgenauigkeit (z.B. faire Mietpreise) im Mittelpunkt stehen, als besonders wichtig.

Beispiele guter Praxis aus den Gemeinden im Bereich Bauen & Wohnen:

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Gemeinde
Seniorenwohnanlage Zeidelweide und Wohn- und Lebensquartier Obere Büch/ Neukreut	Die fertiggestellte Seniorenwohnanlage Zeidelweide umfasst 19 barrierefreie Mietwohnungen sowie einen Gemeinschaftsraum für gemeinsame Aktivitäten. Außerdem soll ein neues, großes Lebensquartier mit integriertem Sozialcafé und einer Demenzwohnanlage in Buckenhof entstehen. ⁶	Buckenhof
Vorkaufsrecht der Gemeinde	Anwendung des Vorkaufsrechts zum Erwerb von Grundstücken in den Gemeinden, um bauliche Maßnahmen zur Anpassung an die demografische Entwicklung umzusetzen.	Heroldsberg Spardorf Uttenreuth

⁵ siehe Baugesetzbuch §24 Allgemeines Vorkaufsrecht

⁶ siehe <https://www.awo-erlangen.de/14-awo/96-sozialstation-bucken-hof.html>

4.2.2 Wirtschaft & Finanzen



Abbildung 6: Anpassungsmaßnahmen der Gemeinden im Bereich Wirtschaft & Finanzen

Die Anpassungsmaßnahmen im Bereich Wirtschaft & Finanzen (siehe Abbildung 6) konzentrierten sich auf die Attraktivitätssteigerung der Innenorte im Zuge der Innenentwicklung und auf den Erhalt der Grundversorgung durch die Unterstützung der lokalen Einzelhändler. Durch die Umsetzung der genannten Maßnahmen schaffen die Gemeinden attraktive innerörtliche Aufenthaltsorte und sichern die lokale Nahversorgung, wodurch die Aufenthalts- und Lebensqualität in den Gemeinden nachhaltig gestärkt werden kann. Dies spielt insbesondere in den peripheren Gemeinden des Landkreises eine wesentliche Rolle, da hier v.a. ältere, mobilitätseingeschränkte Menschen auf örtliche Nahversorgungsmöglichkeiten angewiesen sind. Falls in einem Ort keine Einrichtungen des täglichen Bedarfs vorhanden sind, engagieren die Gemeinden teils mobile Nahversorgungsmöglichkeiten (z.B. mobile Bäcker) oder ermöglichen deren Erreichbarkeit durch gemeindliche Fahrdienste.

Für die Umsetzung dieser Maßnahmen wurden folgende Erfolgsfaktoren genannt:

- Einbezug der Bürgerinteressen und -ideen in Planungen zur Innenentwicklung (z.B. Infoveranstaltungen, Bürgerwerkstätten)
- Stetige Kommunikation und Kooperation mit lokalen Einzelhändlern, Gastronomen, etc.

Hemmnisse ergaben sich durch:

- Geringes Interesse der BürgerInnen und lokalen Akteure, ihren Ort aktiv mitzugestalten
- Zu geringe Einwohnerzahl der Gemeinde, um Geschäfte des täglichen Bedarfs oder Vollsortimenter für eine Ansiedlung zu gewinnen

Die während der Regionalkonferenzen angedachten Maßnahmen Gründerzentrum oder Ausbildungsbörse wurden hingegen nicht realisiert bzw. wiedereingestellt. Ursachen hierfür sind, dass die an den Regionalkonferenzen teilnehmenden Interessensgruppen die Realisierung der Maßnahmen nicht weiterverfolgten oder nur eine geringe Nutzung des Angebots seitens der Zielgruppen bestand. Allerdings

ist in diesem Zusammenhang auf bestehende Angebote des Landratsamtes Erlangen-Höchstadt zu verweisen, wie z.B. die Ausbildungsbörse oder die Existenzgründungsberatung.

Beispiel guter Praxis aus den Gemeinden im Bereich Wirtschaft & Finanzen:

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Gemeinde
Innenstadtentwicklung	Mit Hilfe von alternativen Nutzungskonzepten und einem weiterentwickelten, innerstädtischen Einzelhandelsangebot wird die Attraktivität der Innenstadt gesteigert.	Herzogenaurach

4.2.3 Infrastruktur

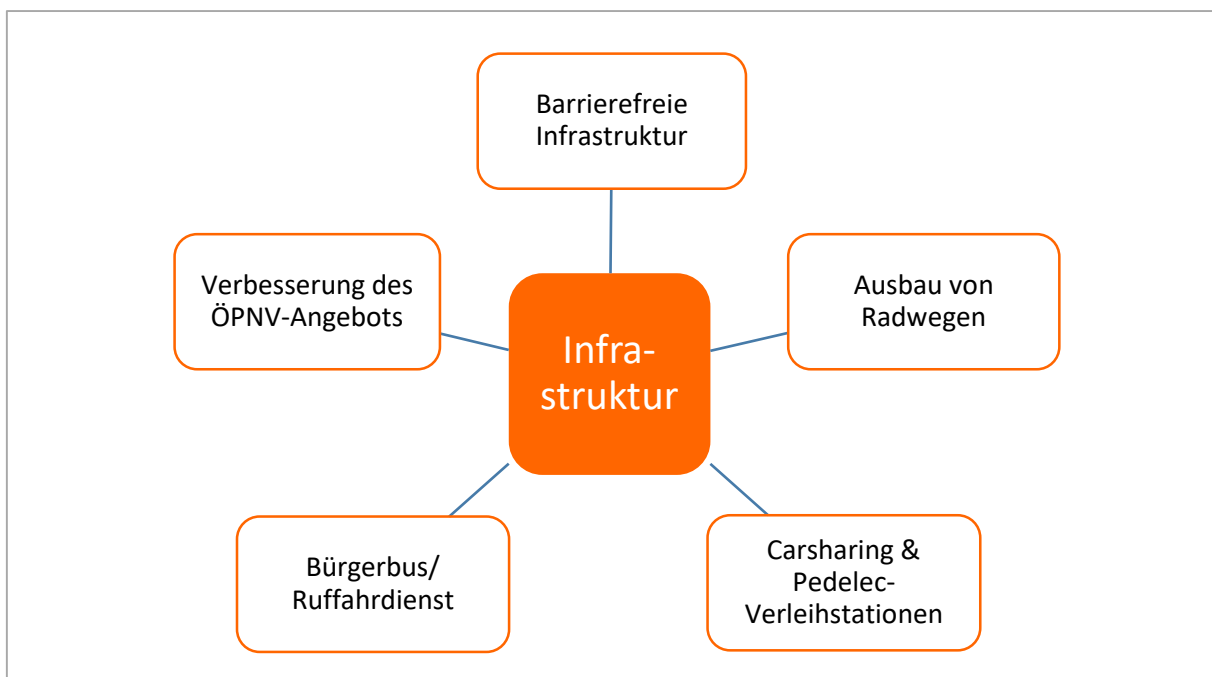


Abbildung 7: Anpassungsmaßnahmen der Gemeinden im Bereich Infrastruktur

Ein zentrales Anliegen der Gemeinden bei den Regionalkonferenzen war die Verbesserung der örtlichen Mobilitätsangebote für die BürgerInnen (siehe Abbildung 7), da hierdurch die selbständige Versorgung wie auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht wird. In den Gemeinden wurden hierzu besonders häufig sogenannte Bürgerbusse oder Ruffahrdienste eingeführt, welche v.a. ältere, mobilitätseingeschränkte Menschen zu anderen Ortschaften, Einkaufs- und ärztlichen Versorgungsmöglichkeiten transportieren. Derzeit betreibt oder plant fast jede Gemeinde im Landkreis ein solches Angebot. Dabei bieten die Gemeinden feste Abfahrtszeiten von Haltestellen oder individuelle Abholservices vor der Haustüre an. Die BürgerInnen nutzen dieses Angebot rege, weshalb vereinzelt das Fahrtenangebot um weitere Abfahrtszeiten und Reiseziele, wie z.B. zu Sport- und Freizeiteinrichtungen, ausgeweitet wurde. Vereinzelt können auch die örtlichen Vereine die Fahrzeuge nutzen. Des Weiteren fokussieren die Gemeinden unter dem Aspekt der Klimafreundlichkeit die Erweiterung des bestehenden Mobilitätsangebots durch Carsharing oder Pedelec-Verleihstationen; z.T. in interkommunaler Zusammenarbeit.

Überdies erfolgte eine Verbesserung des ÖPNV-Angebots in Kooperation mit dem Landratsamt Erlangen-Höchstadt durch die Erhöhung der Taktungen oder die Einführung neuer, Landkreis überschreitender Verbindungen, insbesondere zur Anbindung kleinerer Gemeinden an die Hauptorte des Landkreises. Zudem sind nun auch barrierefreie, emissionsarme Niederflrbusse im Verkehrsbetrieb.

Als Erfolgsfaktoren für die Realisierung der Mobilitätsangebote nannten die InterviewpartnerInnen:

- Engagement der Ehrenamtlichen (FahrerInnen, KoordinatorInnen)
- Gezielte (in-)formelle Informationen über das Mobilitätsangebot an BürgerInnen (z.B. Bewerbung bei Festen, BürgermeisterInnen als FahrerInnen des Bürgerbusses)
- Zunehmendes Bewusstsein für alternative Mobilitätskonzepte bei Bevölkerung und Gemeinderat unterstützt die Einführung klimafreundlicher Mobilitätsangebote

Hemmnisse hinsichtlich der Umsetzung der Mobilitätsangebote ergaben sich aus Folgendem:

- Unklarheit bzgl. rechtlicher Rahmenbedingungen (z.B. Versicherungsschutz für FahrerInnen und Fahrgäste)
- Geringe Nutzung des Angebots (z.B. Mitfahrerbanken, Bürgerbus) aufgrund privat organisierter Mitfahrgelegenheiten oder der breiten Auswahl an anderen Mobilitätsangeboten (v.a. ÖPNV)

Angesichts des ‚Alterns‘ der Gemeinden besteht ferner die Notwendigkeit, öffentliche Räume systematisch barrierefrei zu gestalten. Um die Barrierefreiheit erfolgreich umzusetzen, muss diese fortlaufend bei Erneuerungen und Bauvorhaben berücksichtigt werden. Dies schließt eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Behindertenbeauftragten der Gemeinde sowie Ortsbegehungen ein, um den Handlungsbedarf in öffentlichen Räumen bzw. Gebäuden festzustellen. Oftmals ist es für die Gemeinden jedoch schwierig den Handlungsbedarf zu identifizieren, da die betroffenen BürgerInnen hierüber oftmals keine Informationen an die Gemeinde weitergeben. Hierzu möchten die Gemeinden die BürgerInnen anregen, Informationen über Orte und Gebäude mit Handlungsbedarf an die Gemeinde weiterzuleiten.

Beispiele guter Praxis aus den Gemeinden im Bereich Infrastruktur:

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Gemeinde
Fahrdienst für SeniorInnen	Die Gemeinde bietet täglich einen Fahrdienst an, bei dem SeniorInnen per Telefon im Seniorenbüro Fahrten zum Einkaufen oder zu Arztterminen, Krankengymnastik, etc. buchen können und zuhause abgeholt werden. Gleichzeitig ergibt sich während den Fahrten Zeit zum sozialen Austausch mit anderen Fahrgästen.	Baiersdorf

Bürgerbus	Der Bürgerbus holt die SeniorInnen zuhause ab und fährt diese zu verschiedenen Anlaufstellen (Mehrgenerationenhaus, Ärzte, etc.) im Ort, außerdem werden Schwimmfahrten angeboten. Dadurch wird die Mobilität der SeniorInnen sichergestellt, während sie gleichzeitig die Möglichkeit des gemeinsamen Austausches mit anderen Fahrgästen haben. Zudem kann der Bürgerbus von örtlichen Vereinen genutzt werden.	Weisendorf
Bürgerbus	Der Bürgerbus fährt feste Haltestellen im Ort an und verbindet dadurch die einzelnen Ortsteile miteinander. Somit wird die Zusammenführung der räumlich voneinander getrennten Ortsteile und deren AnwohnerInnen unterstützt. ⁷	Heßdorf
EM - BUS (Elektromobilität Buckenhof – Uttenreuth – Spardorf)	In Kooperation mit dem Carsharing Erlangen e.V. können Elektroautos von den BürgerInnen über ein Bestellsystem gebucht werden und erfreuen sich großer Beliebtheit. Das Carsharing-Angebot umfasst alle drei Gemeinden. ⁸	Buckenhof, Spardorf und Uttenreuth
Gemeindeprojekt Pedelecs	Als attraktive und kostengünstige Alternative für BürgerInnen ohne eigenes Auto sowie zur Förderung einer klimafreundlichen Mobilität stellt die Gemeinde zwei Pedelecs bereit, welche von den BürgerInnen ausgeliehen werden können. ⁹	Bubenreuth

⁷ siehe <https://www.hessdorf.de/index.php?id=1169,94>

⁸ siehe <https://www.carsharing-erlangen.de/>

⁹ siehe <https://www.bubenreuth.de/Gemeindeprojekt-Pedelec.o1375.html>

4.2.4 Familie

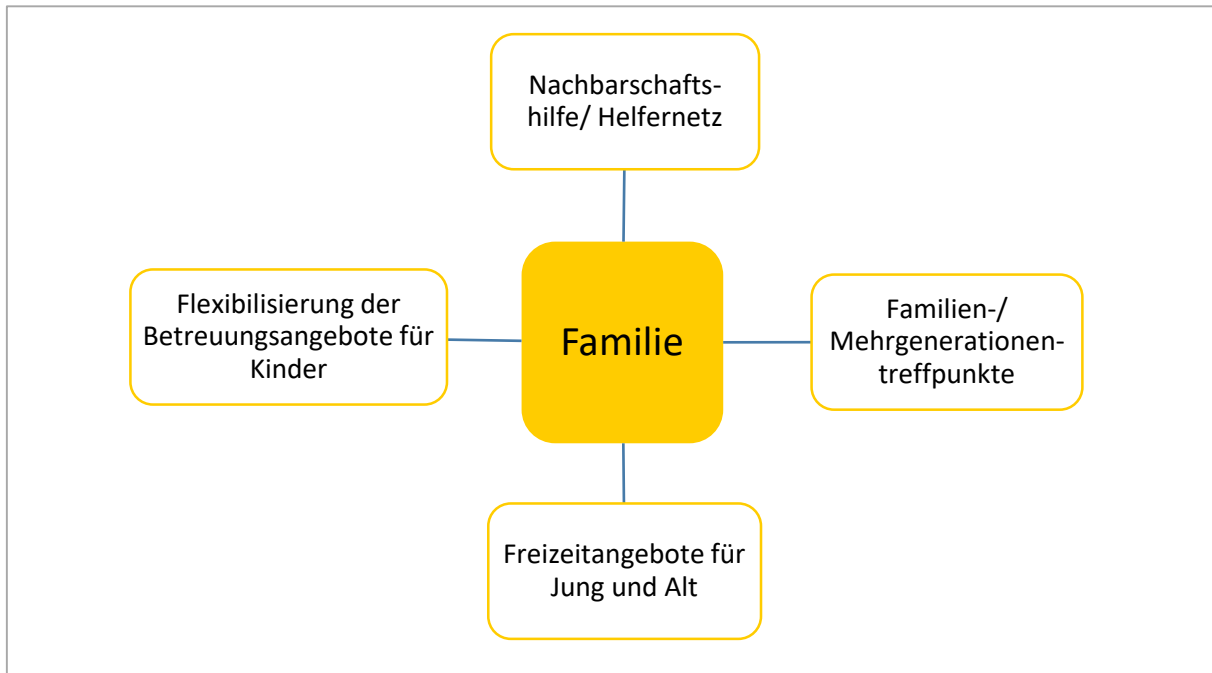


Abbildung 8: Anpassungsmaßnahmen der Gemeinden im Bereich Familie

Der Bereich Familie umfasst v.a. Maßnahmen zur Freizeitgestaltung und Unterstützung unter Nachbarn (siehe Abbildung 8). Da die Gemeinden im Landkreis größtenteils ländlich geprägt sind, bestehen hier meist starke Dorfgemeinschaften. Das starke Gemeinschaftsgefühl führt gemäß den InterviewpartnerInnen zur Selbstverständlichkeit von Hilfsangeboten unter Nachbarn bzw. in Familien und benötigt daher keiner weiteren Koordination seitens der Gemeinden. Aufgrund dessen wurden geplante Nachbarschaftshilfen oder Helferbörsen in den Gemeinden oftmals wegen des geringen Bedarfs wiedereingestellt.

Vielmehr besteht die Aufgabe der Gemeinden darin, abwechslungsreiche Freizeitangebote und soziale Treffpunkte (z.B. Familientreffs, Seniorentreffs, Mehrgenerationenhäuser/ -cafés) für jüngere und ältere BürgerInnen vor Ort bereitzustellen. Dies spielt insbesondere in den kleineren, periphereren Gemeinden des Landkreises eine große Rolle, da hier mithilfe dieser Maßnahmen ein langfristiges Wohnen und Leben vor Ort unterstützt respektive attraktiver gestaltet wird. Im Mittelpunkt steht dabei der Mehrgenerationengedanke. Deshalb werden zum einen altersgruppenspezifische Freizeitangebote für Jugendliche, junge Familien, SeniorInnen, etc. angeboten. Zum anderen gibt es Angebote für Aktivitäten, an denen die verschiedenen Generationen gemeinsam teilnehmen können (z.B. Eltern-Kind-Café, Großeltern-Enkel-Ferienprogramm). Hierbei sollen sich die Familienangebote der Gemeinden, örtlichen Vereine und Verbände sowie Kirchengemeinschaften ergänzen und erfordern deshalb eine gemeinsame Absprache dieser lokalen Akteure.

Für die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Familie nannten die Gemeinden folgende Erfolgsfaktoren:

- Bereitstellung eines breiten, attraktiven (Freizeit-)Angebots für mehrere Generationen
- Betreuung durch Fachpersonal bei sozialen Treffpunkten
- Einbezug der Interessen und des Bedarfs der BürgerInnen in Angebotsgestaltung
- Zielgruppenspezifische Bewerbung der Familienangebote

Hemmnisse ergaben sich durch:

- Hoher Organisationsaufwand und zeitliche Belastung für die Ehrenamtlichen (z.B. als ‚Leih-großeltern‘)
- Knappe personelle Ressourcen der Gemeinde zur fachlichen Betreuung der Angebote

Beispiele guter Praxis aus den Gemeinden im Bereich Familie:

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Gemeinde
Familientreff mit Eltern-Kind-Café	Der Familientreff ist eine Anlaufstelle für Familien zum gemeinsamen Austausch und Kennenlernen. Zugleich sind fachkundige AnsprechpartnerInnen rund um die Themen Erziehung und Kinderpflege vor Ort. ¹⁰	Heroldsberg
Familienstützpunkt im Jugendtreff Gleis 3	Der Familienstützpunkt stellt (Groß-)Eltern und Kindern zum Kennenlernen, Unterhalten und Spielen ein Familiencafé mit Spielzimmer sowie Beratung und Unterstützung durch fachkundiges Personal zur Verfügung. ¹¹	Eckental
Sommerferienprogramm für Großeltern mit Enkeln	Das Generationen.Zentrum Herzogenaurach bietet während der Sommerferien verschiedene Freizeitveranstaltungen an, an denen Großeltern mit ihren Enkelkindern teilnehmen können (z.B. Märchenstunde, Experimentiernachmittag). ¹²	Herzogenaurach
Mehrzweckgebäude inkl. Mehrgenerationenhaus	Die beiden Gebäude widmen sich der zentralen Versorgung im Ortskern mit Arztpraxis, Grundschule und Veranstaltungsräumen sowie dem sozialen Miteinander der Generationen (z.B. Seniorentreffpunkt). Zukünftig sollen diese Räume auch anderen umliegenden Gemeinden sowie Vereinen und Verbänden zur Verfügung stehen.	Vestenbergs- greuth
Taschengeldbörse	Jugendliche bieten Nachbarn gegen ein kleines Taschengeld ihre Hilfe, z.B. im Haushalt oder Garten, an. Die Organisation erfolgt über eine Webseite mit den gelisteten Angeboten der Jugendlichen. ¹³	Aurachtal

¹⁰ siehe <https://www.heroldsberg.de/gesundheit-und-soziales/familienangebote/familientreff-fuer-jung-und-alt/>

¹¹ siehe <http://www.eckental-mfr.de/seite/de/markt/1994/-/Familiencaf%C3%A9.html>

¹² siehe <https://herzogenaurach.feripro.de/programm/67/anmeldung/veranstaltungen>

¹³ siehe <http://www.ig-kinder-und-jugend-aurachtal.de/taschengeldboerse/>

4.2.5 Bildung & Gesundheit

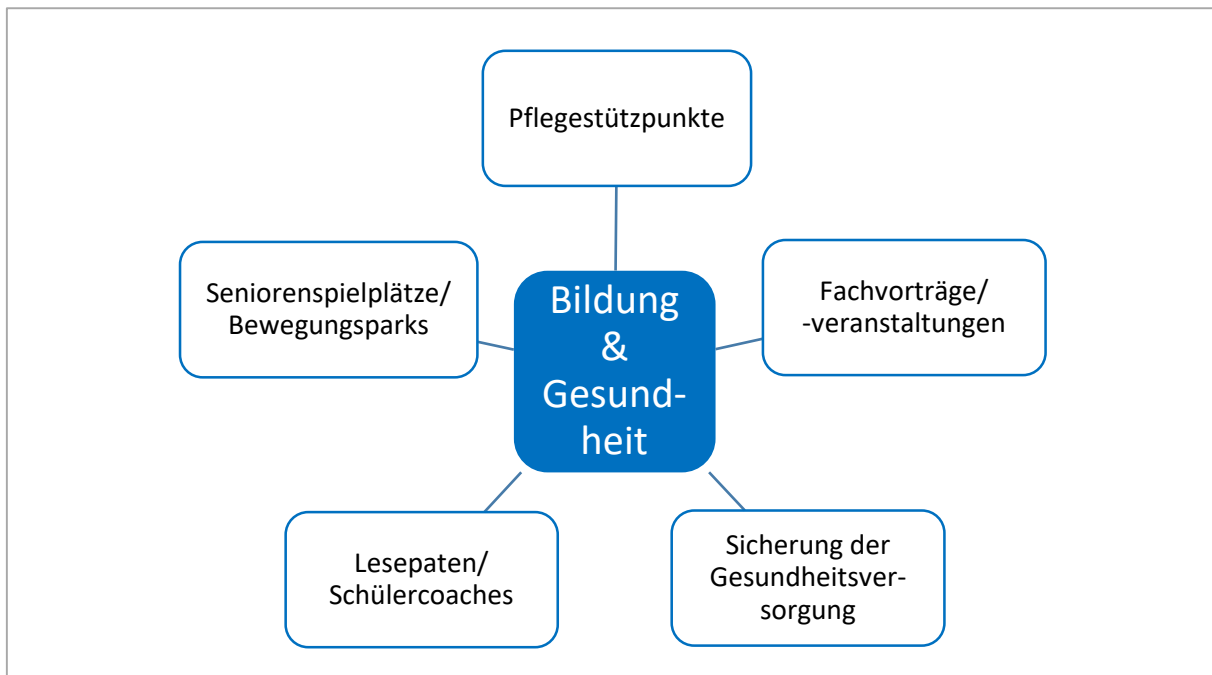


Abbildung 9: Anpassungsmaßnahmen der Gemeinden im Bereich Bildung & Gesundheit

Im Rahmen des Bereichs Bildung & Gesundheit schufen die Gemeinden verschiedene Gesundheitsangebote, welche die Gesundheit und körperliche Fitness der BürgerInnen durch Bewegungsmöglichkeiten in der freien Natur oder durch sportliche Aktivitäten stärken (siehe Abbildung 9). Hierfür planen und gestalteten einzelne Gemeinden Spielorte – sogenannte Mehrgenerationenspielplätze, Bewegungsparks oder Spielachsen – um für junge und ältere BürgerInnen naturnahe Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen. Die Spiel- und Sportbereiche verfügen über verschiedene, altersgerechte Trainingsgeräte (siehe Mehrgenerationenspielplatz Weisendorf, Bewegungspark Höchststadt) oder über unkonventionelle, selbstgebaute Naturspielbereiche (siehe Spielachse Spardorf West). Gleichzeitig nutzen die BürgerInnen diese Orte als Treffpunkte zum sozialen Austausch.

Erfolgsfaktoren für die Umsetzung der Gesundheitsangebote sind:

- Enge Kooperation und aktive Einbindung der örtlichen Vereine und BürgerInnen in den Gestaltungsprozess (z.B. Mitbauaktionen, Ideensammlung)
- Natur- und zentrumsnahe Lage, um auch mobilitätseingeschränkten BürgerInnen die Nutzung zu ermöglichen
- Besichtigung realisierter Spielorte zur Gewinnung von Ideen für die Gestaltung und Geräteausrüstung

Hemmnisse ergaben sich durch die Erfordernisse aus Sicherheitsrichtlinien (v.a. bei unkonventionellen Spielbereichen).

Die Pflege und ärztliche Versorgung sind angesichts der zukünftig zu erwartenden Zunahme der Altersgruppe der über 65-Jährigen im Landkreis an Relevanz gewinnende Themen.¹⁴ Um den wachsenden Bedarf an Pflegeplätzen in Einrichtungen für ältere Menschen in den Gemeinden zu decken, verfolgen

¹⁴ siehe Regionalmonitoring ERH 2018

die Gemeinden derzeit den Ausbau der örtlichen Pflegeinfrastruktur, z.T. in gemeindeübergreifender Konzeption, wie z.B. durch Pflegestützpunkte, Tagespflegeeinrichtungen, Wohngruppen, Demenzgruppen. Hierdurch soll den betroffenen BürgerInnen ein möglichst selbstbestimmtes Leben in ihrem Heimatort in unmittelbarer Nähe zu ihren Angehörigen ermöglicht werden. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen ist es gemäß den InterviewpartnerInnen entscheidend einen kompetenten Träger für den Betrieb der Pflegeeinrichtungen zu finden.

Darüber hinaus sind in einigen Gemeinden des Landkreises keine praktizierenden Haus- oder Fachärzte tätig.¹⁵ Deshalb bemühen sich die betroffenen Gemeinden um die Ansiedlung von Ärzten, auch in gemeindeübergreifender Planung (z.B. Bereitstellung von Praxisräumen, tageweise abwechselnde Sprechzeiten in den verschiedenen Gemeinden). Nichtsdestotrotz gestaltet sich die Ansiedlung von Ärzten im ländlichen Raum aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen als sehr planungsaufwendig und konnte im betrachteten Zeitraum nicht realisiert werden.

Neben den Gesundheits- und Pflegeangeboten stellt die Bereitstellung von Bildungsangeboten für die BürgerInnen ein weiteres Handlungsfeld dar. Auch hier spielt der Mehrgenerationengedanke eine wesentliche Rolle, da insbesondere SeniorInnen dazu ermutigt werden, in Zusammenarbeit mit örtlichen Kindergärten und Schulen als sogenannte Lesepaten oder Schülercoaches jüngere Menschen auf ihrem Bildungsweg aktiv zu unterstützen. Hierbei können beide Generationen von dem sozialen Austausch profitieren.

Beispiele guter Praxis aus den Gemeinden im Bereich Bildung & Gesundheit:

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Gemeinde
Spielachse Spardorf West	Die Spielachse bietet nicht nur Bewegungs- und Spielmöglichkeiten für alle Generationen, sondern lädt ebenfalls zum Verweilen und gemeinsamen Miteinander ein. Bei der Gestaltung waren auch die BürgerInnen selbst durch Mitbauaktionen stark involviert.	Spardorf
Mehrgenerationenspielplatz im Schlossgarten	Der Mehrgenerationenspielplatz bietet eine Vielfalt an Spielgeräten für Kinder, während gleichzeitig Sportgeräte für Erwachsene (inklusive Anleitung) zur Verfügung stehen. So können Kinder mit ihren (Groß-)Eltern gemeinsam spielerisch aktiv werden.	Weisendorf
Bewegungspark und Trimm-dich-Pfad	Der Bewegungspark und der Trimm-dich-Pfad bieten Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft für Jung und Alt. Gleichzeitig fungiert der Garten im Bewegungspark als Treffpunkt für die BürgerInnen.	Höchstadt
Wohngemeinschaft Vergissmichnicht e.V.	Die offene Wohngemeinschaft ermöglicht den BewohnerInnen ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben, bei dem sie durch ambulantes Pflegepersonal und Präsenzkkräfte unterstützt werden. ¹⁶	Möhrendorf

¹⁵ siehe Regionalmonitoring ERH 2018

¹⁶ siehe <http://www.vergissmichnicht.bayern/services.html>

Fachvorträge zum Thema Gesundheit	Vorträge zu den Themen Gesundheit tragen dazu bei, das Gesundheitsbewusstsein der BürgerInnen zu stärken.	Kalchreuth
Gesundheitsförderung in Schulen und Unternehmen	Die Stadt Herzogenaurach unterstützt Projekte zur Gesundheitsförderung – wie bspw. das Sportabzeichen in Schulen – und entwarf einen Sportentwicklungsplan zur Förderung von sportlichen Aktivitäten.	Herzogenaurach
Lesepaten und Schülercoaches	Die Lesepaten und Schülercoaches, v.a. SeniorInnen, üben mit Grundschulkindern das Lesen und helfen beim Lernen und Hausaufgaben machen. ¹⁷	Bubenreuth Eckental

4.2.6 Integration

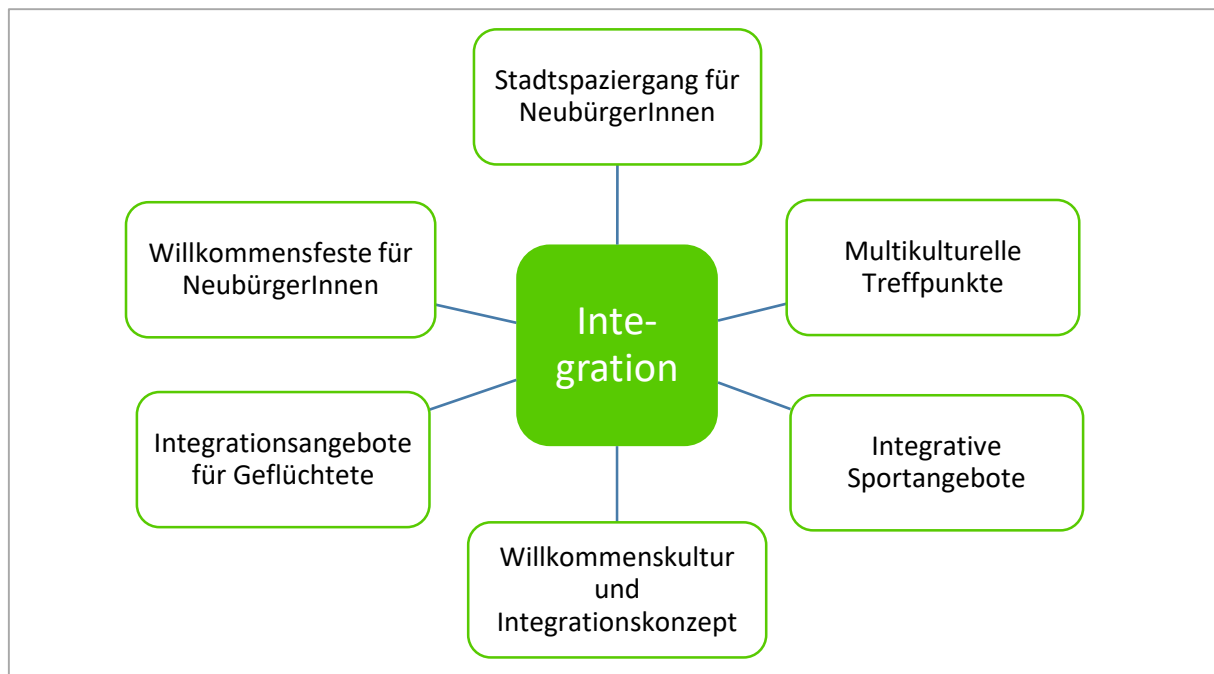


Abbildung 10: Anpassungsmaßnahmen der Gemeinden im Bereich Integration

Die Schaffung attraktiver Willkommensangebote für NeubürgerInnen und Geflüchtete, u.a. Stadtspaziergänge mit den BürgermeisterInnen, multikulturelle Treffpunkte bzw. Cafés, integrative Sportgruppen, digitale Gemeindewegweiser sowie Sprachkurse, Sammelbörsen oder Arbeitsplatzvermittlungen bei lokalen Unternehmen, stehen im Bereich Integration im Vordergrund (siehe Abbildung 10). Hierbei benennen die InterviewpartnerInnen die herzliche Aufnahme der NeubürgerInnen durch die BürgerInnen, Kirchengemeinschaften und örtlichen Vereine als wesentlichen Erfolgsfaktor für eine gelungene Integration. Die Integration erfolgt in den Gemeinden oftmals ausgehend von der Bevölkerung und engagierter Ehrenamtlicher ohne weiteres Zutun der Gemeinde, was auch auf den starken sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gemeinden zurückzuführen ist. Insbesondere bei Geflüchteten sollte die Integration bereits im Kindesalter bspw. durch Sprachförderung und Einbindung in Sportgruppen an-

¹⁷ siehe http://www.eckental-mfr.de/seite/de/markt/1925/-/Schuelercoaching_-Jugendliche_mit_Freude_begleiten.html

setzen. Angesichts der Zuwanderung von Geflüchteten in den letzten Jahren engagierten sich die lokalen Akteure im Untersuchungszeitraum besonders für deren Integration. Bedingt durch den zwischenzeitlichen Wegzug der Geflüchteten besteht allerdings in manchen Gemeinden derzeit kein weiterer Bedarf an Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete.

Allgemein betrachtet ist die Bereitstellung der Willkommensangebote für NeubürgerInnen und Geflüchtete aufgrund der zeitlichen und personellen Ressourcen vor Ort jedoch begrenzt und kann zukünftig auch nur durch die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher und die Unterstützung der örtlichen Vereine und Kirchengemeinschaften getragen werden.

Beispiele guter Praxis aus den Gemeinden im Bereich Integration:

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Gemeinde
Stadtspaziergang für NeubürgerInnen	Deutsch- und englischsprachige Stadtführung durch Herzogenaurach mit dem Bürgermeister.	Herzogenaurach
Flüchtlingsinitiative FLEck e.V.	Ehrenamtliche unterstützen Geflüchtete bei der Integration u.a. durch gemeinsame Freizeitaktivitäten (z.B. Café FLEck), Alltagsbegleitung (z.B. Behördengänge) oder Sprachkurse und helfen bspw. bei der Wohnungssuche oder Kinderbetreuung. Die ehrenamtliche Arbeit wird dabei in Arbeitskreisen organisiert. ¹⁸	Eckental

5 Fazit

Somit lässt sich festhalten, dass im Landkreis Erlangen-Höchstadt eine hohe Dynamik und großes Interesse besteht, sich an die Änderungen infolge des demografischen Wandels anzupassen. Dieses starke Engagement der Gemeinden spiegelt sich in der konsequenten und engagierten Umsetzung zahlreicher, kreativer Anpassungsmaßnahmen, welche zum Teil in 2015 bei den Regionalkonferenzen festgehalten wurden, wieder.

Die Maßnahmen bzw. Möglichkeiten der Gemeinden zur Anpassung an die demografische Entwicklung sind von deren individuellen Bedürfnissen und den Bürgerinteressen, deren finanziellen und personellen Ressourcen sowie deren Größe und Lage im Landkreis abhängig. So ergeben sich bspw. für die Städte im Landkreis oder für die an die Städte Nürnberg oder Erlangen angrenzenden Gemeinden durchaus andere Bedarfe, als für eher kleinere, ländlichere Gemeinden des Landkreises.

Erstere stehen insbesondere aufgrund des hohen Wohndrucks und der angespannten Mietpreissituation im Raum Erlangen-Nürnberg vor der Herausforderung, neuen, günstigen Wohnraum für Familien und SeniorInnen zu schaffen. Hierbei spielt die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte in der Konzeption eine zunehmend wichtigere Rolle. Zugleich gilt es, örtliche Nahversorgungsmöglichkeiten, wie z.B. Geschäfte des täglichen Bedarfs, ärztliche Versorgung, etc., zu erhalten bzw. auszubauen.

¹⁸ siehe <http://www.fleck-ev.de/>

Diese versorgen auch die umliegenden Gemeinden, welche über keine eigenen Grundversorgungsmöglichkeiten verfügen.

Für die kleineren, ländlicheren Gemeinden des Landkreises ergibt sich die Aufgabe, das Wohnen und Leben im ländlichen Raum bis ins hohe Alter attraktiv zu gestalten. Die Schaffung von Orts- bzw. Dorftreffpunkten für Jung und Alt ermöglicht bspw. den sozialen Austausch der oftmals über mehrere Ortsteile verteilten Dorfgemeinschaft. Um die Erreichbarkeit dieser sozialen Treffpunkte und von Nahversorgungsmöglichkeiten sowie die Verbindung der räumlich voneinander getrennten Ortsteile zu gewährleisten, sollten die Gemeinden neben dem ÖPNV-Angebot alternative, zum Teil bereits bestehende, Mobilitätsangebote (z.B. Dorfbus, Mitfahrerbanken) für ihre BürgerInnen bereitstellen und fortführen.

In den Gemeinden besteht die Bereitschaft bzw. der Wunsch, Anpassungsmaßnahmen in interkommunaler Zusammenarbeit zu gestalten und Angebote gemeindeübergreifend zu nutzen. Überdies ist der starke Zusammenhalt der Bevölkerung in den größtenteils ländlich geprägten Gemeinden eine wesentliche Stärke des Landkreises Erlangen-Höchstadt, was sich in einem hohen Engagement von Ehrenamtlichen im sozialen Bereich zeigt. Dieses soziale Engagement der BürgerInnen trägt dazu bei, die bereits bestehenden Angebote in den Gemeinden aufrechtzuerhalten bzw. auszubauen.

Vor diesem Hintergrund lassen sich folgende Anregungen aus den Gemeinden von landkreisweiter Bedeutung für die weitere Umsetzung der Demografie-Strategie benennen:

- Unterstützung und Gewinnung neuer Ehrenamtlicher zum Erhalt und Ausbau der sozialen Angebote
- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit und gemeindeübergreifende Nutzung der geschaffenen Angebote, v.a. in den Bereichen Mobilität, Pflege- und Gesundheitsversorgung (z.B. Carsharing, Pflegestützpunkte, ärztliche Versorgung)
- Schaffung integrativer, sozialer Treffpunkte und Freizeitangebote für Jung und Alt (z.B. Mehrgenerationentreffpunkte)

Zusammenfassend weist der Landkreis Erlangen-Höchstadt eine hohe Aktivität durch stets neue, innovative Ideen bzw. Projekte und das Weiterführen bestehender Angebote zur Anpassung an die demografische Entwicklung auf. Dadurch kann der Landkreis den mit dem demografischen Wandel verbundenen Herausforderungen umfassend begegnen.

Anhang

Tabelle 1: Entwicklungsstand der Maßnahmen zur Gestaltung der demografischen Entwicklung im Landkreis Erlangen-Höchstadt mit zusätzlich initiierten Maßnahmen (kursiv)

	Gemeinde	Bauen & Wohnen	Wirtschaft & Finanzen	Infrastruktur	Familie	Bildung & Gesundheit	Integration	Sonstiges
Erlanger Verflechtungsraum	Baiersdorf	Schaffung von neuem Wohnraum // Schaffung alternativer Wohnformen (laufend)	-	Dorfbus (umgesetzt) // Barrierefreiheit (laufend)	Nachbarschaftshilfe (umgesetzt, eingestellt)	-	Integration von Asylbewerbern (laufend)	-
	Bubenreuth	Sanierung der Sportstätten (laufend) // Barrierefreies Rathaus (laufend) // Wohnungsbau (laufend)	Nahversorgung (nicht umgesetzt)	Carsharing und E-Bike umgesetzt // ÖPNV (umgesetzt) // Gestaltung Ortszentrum (laufend)	Nachbarschaftshilfe Kontakt (umgesetzt) // Ferienbetreuung (umgesetzt) // Angebot für Jugendliche (umgesetzt)	Zusammenarbeit Schulen – Senioren (umgesetzt)	Begrüßung von Flüchtlingen (umgesetzt) // Café International (umgesetzt) // Multikulturelles Kulturzentrum (laufend)	Fragebogen zur Bürgerzufriedenheit (umgesetzt)
	Buckenhof	Alternative Wohnformen (laufend)	-	Linienbedarfstaxi (umgesetzt) // Carsharing (umgesetzt) // Mitfahrerbanken (umgesetzt)	Nachbarschaftshilfe (nicht umgesetzt) // Helferbörse (eingestellt) // Ausweitung Kindergarten-Zeiten (laufend)	Ärztelhaus (laufend)	Sozialtreffpunkt (laufend)	-
	Marloffstein	Wohnraum durch Nachverdichtung (umgesetzt) // Seniorengerechtes & Barrierefreies Wohnen (laufend)	-	Dorfbus (laufend) // Sozialtreffpunkt (laufend)	Ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe (umgesetzt) // Freizeitangebote für Senioren (umgesetzt)	-	Integrative Sportangebote (umgesetzt)	-
	Möhrendorf	Anpassung der Bauleitplanung (umgesetzt)	Kommunikation von Ausbildungsplätzen (umgesetzt) // interkommunale Zusammenarbeit (laufend)	barrierefreier ÖPNV (umgesetzt)	-	gemeindlicher Pflegestützpunkt (umgesetzt) // Orientierungsangebote in Grundschulen (umgesetzt)	-	-

	Spardorf	Nachverdichtung (laufend) // alternative Wohnformen (laufend)	-	ÖPNV-Ausbau (umgesetzt) // Bürgersaal (umgesetzt) // Carsharing (umgesetzt) // alternatives Mobilitätsangebot (in Planung)	erweiterte Kita-Öffnungszeiten (nicht umgesetzt) // Spielachse (umgesetzt) // Umgestaltung Pausenhof (in Planung)	Informationsplattform Ehrenamt (nicht umgesetzt) // erweiterte Sportangebote (nicht umgesetzt) // Vereinsarbeit (umgesetzt) // Ärztezentrum (laufend)	-	Klimaschutzkonzept (laufend)
	Uttenreuth	Genossenschaftliches Wohnen (in Planung) // fußgängerfreundliches Zentrum (laufend)	-	Dorfbus (in Planung) // Optimierung Nahverkehr (laufend) // Aufbau Wegenetz (laufend)	Nachbarschaftshilfe (umgesetzt)	Generationensportpark (in Planung)	Willkommenskultur (umgesetzt)	Netzwerk schaffen (laufend)
Nürnberger Verflechtungsraum	Eckental	barrierefreie Planung von Neubaugebieten (laufend) // sozialer Wohnungsbau (laufend)	-	Barrierefreiheit (laufend) // Optimierung der ÖPNV Anbindung und Ausgestaltung (laufend)	Nachbarschaftshilfe (umgesetzt) // Erweiterung Kinderbetreuung (laufend)	Kooperation von KITAs und Schulen mit Senioren (umgesetzt) // Pflegeangebot (laufend) // Gesundheitsvorträge/-diskussionen (laufend) // Sprechstunde „Seele in Balance“ (umgesetzt)	Integration von Geflüchteten (umgesetzt)	-
	Heroldsberg	Optimierung der lokalen Wohnpolitik (laufend)	Stärkung des Ortskerns (laufend)	Überprüfung der Barrierefreiheit (laufend) // Bürgerbus (umgesetzt)	Familienberatung(laufend) // Nachbarschaftshilfe (umgesetzt)	Heroldsbergakademie (nicht umgesetzt) // Sprechstunde "Seele in Balance" (nicht umgesetzt)	-	-

	Kalchreuth	Wohnraum für junge Familien und Senioren (laufend) // Wohnen für Hilfe (nicht umgesetzt)	<i>Erhalt der Grundversorgung (laufend)</i>	barrierefreie Infrastruktur (laufend)// Dorfbus (nicht umgesetzt)	Freizeitangebote für Senioren (laufend)	Einrichtung von KITAs (umgesetzt)// Vorträge für Gesundheit und Bildung (umgesetzt)// <i>Bewegungspark für Senioren (laufend)</i>	Integrationshilfe für Vereine (umgesetzt)	langfristige Ortsplanung (laufend)
Herzogenauracher Verflechtungsraum	Aurachtal	Ressourcenschonendes Flächenmanagement (in Planung)	-	Optimierung ÖPNV (umgesetzt) // Ortsbegehung zwecks Barrierefreiheit (laufend) // <i>Internetversorgung (laufend)</i>	Taschengeldbörse (umgesetzt) // <i>Mehrgenerationen-Orte (umgesetzt)</i>	Informationsveranstaltungen (umgesetzt)	-	Gartenabfallstelle (nicht umgesetzt)
	Oberreichenbach	Flächenmanagement (laufend) // <i>Wohnraum für ältere Menschen (in Planung)</i>	Ausbau der Grundversorgung (laufend)	Optimierung ÖPNV (umgesetzt) // <i>Bürgerbus (umgesetzt) // Ortsbegehung (laufend)</i>	Helfernetz (umgesetzt)	Informationsveranstaltungen (laufend) // <i>Hausarzt (in Planung)</i>	-	Gartenabfallsammelstelle (umgesetzt)
	Großenseebach*	<i>Wohnraum für junge Familien (laufend) // Seniorenwohnheim (laufend)</i>	-	<i>Barrierefreiheit (laufend) // Bürgerbus (umgesetzt)</i>	<i>Erweiterung Kinderbetreuung (laufend) // Helfernetz (umgesetzt)</i>	-	-	-
	Herzogenaurach	<i>Ansprechpartner in Wohnfragen (umgesetzt) // neuen Wohnraum in der Innenstadt schaffen (laufend)</i>	Innenstadtentwicklung (laufend) // Anwerbung von Führungs- und Fachkräften (laufend)	Optimierung des ÖPNV (laufend) // <i>Barrierefreiheit (laufend)</i>	<i>Generationenzentrum (umgesetzt)</i>	<i>Gesundheitsförderung in Schulen/ Gesundheitskonzept der Stadt (laufend)</i>	<i>Stadtspaziergang für NeubürgerInnen (umgesetzt)</i>	-
	Heßdorf*	<i>Seniorenwohnen (laufend) // Bezahlbaren Wohnraum schaffen (laufend)</i>	-	<i>Bürgerbus (umgesetzt)</i>	<i>Mehrgenerationenhaus (laufend) // Seniorenbetreuung (in Planung)</i>	<i>Tagespflege (umgesetzt) // Mehrgenerationenfreizeitgelände (laufend)</i>	-	-

	Weisendorf	<i>Seniorenwohnen (laufend) // Schaffung bezahlbaren Wohnraums (laufend)</i>	interkommunale Zusammenarbeit (umgesetzt)	Barrierefreie Infrastruktur (laufend) // Dorfbus (umgesetzt) // Freizeitinfrastruktur (umgesetzt)	Nachbarschaftshilfe (umgesetzt, eingestellt)	Mehrgenerationenspielflächen (umgesetzt)	Willkommenskultur (umgesetzt)	Gewinnung von Ehrenamtlichen (umgesetzt)
Höchstädter Verflechtungsraum	Adelsdorf	Barrierefreie Wohnobjekte in Bebauungsplänen (laufend)	-	<i>Ruffahrdienst (umgesetzt)</i>	Koordinierung/ (Re-)Aktivierung von Mehr generationsangeboten (laufend) // <i>Einstellung eines Jugendpflegers (laufend)</i>	Erhaltung und Ausbau von Sport- und Freizeitangeboten (nicht umgesetzt)	Integrationskonzept für Neubürger (umgesetzt)	-
	Gremsdorf*	-	-	-	-	-	-	-
	Hemhofen	Schaffung von bezahlbarem Wohnraum (nicht umgesetzt)	-	Ortsteiltreffpunkte (nicht umgesetzt) // <i>Barrierefreiheit (laufend) // Bürgerbus (in Planung)</i>	-	<i>Seniorenpark (in Planung)</i>	Willkommenskultur für junge Familien (umgesetzt)	-
	Höchstadt	kommunaler Wohnungsbau (laufend) // Sanierung bestehender Einrichtungen (laufend)	Existenzgründerzentrum (laufend)	Optimierung ÖPNV (umgesetzt) // offener Seniorentreff (umgesetzt)	-	-	Café International (umgesetzt) // Integration durch Ehrenamt (umgesetzt) // <i>Integration Asylbewerber (laufend)</i>	Aktualisierung Sozialas (laufend)
	Lonnerstadt*	<i>Neubaugebiet (laufend)</i>	<i>Gewerbegebiet (laufend)</i>	<i>Leerstände nutzen und füllen (laufend) // Barrierefreiheit (laufend)</i>	<i>Jugendarbeit (umgesetzt) // Kindergarten-erweiterung (laufend) // Seniorenarbeit (umgesetzt) // Stärkung der Dorfgemeinschaft (umgesetzt)</i>	-	-	-

Höchstader Verflechtungsraum	Mühlhausen*	<i>Betreutes Wohnen (laufend)</i>	<i>Innenortentwicklung (laufend)</i>	<i>Bürgerbus (umgesetzt) // Barrierefreiheit (laufend)</i>	<i>Seniorentreffpunkt (umgesetzt) // Nachbarschaftshilfe (umgesetzt) // Betreuungsangebote (laufend)</i>	<i>Ansiedlung eines Zahnarztes (laufend) // Schaffung von Naherholungsplätzen (z.B. Mehrgenerationenspielplatz) (laufend)</i>	<i>Willkommenstreffen für Geflüchtete (umgesetzt, eingestellt)</i>	-
	Röttenbach	<i>Schaffung von bezahlbaren Wohnraum (laufend) // Nachverdichtung (laufend) // Seniorenwohnen (laufend) // neues Baugebiet (laufend)</i>	-	<i>Barrierefreier ÖPNV (nicht umgesetzt) // Bürgerbus (umgesetzt)</i>	-	-	-	<i>Erweiterung Friedhof (umgesetzt) // Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten bzgl. Anpassung an die demografische Entwicklung (laufend)</i>
	Vestenbergsreuth	<i>Energiekonzept öffentliche Gebäude (in Planung)</i>	<i>Gründerzentrum (nicht umgesetzt)</i>	<i>Fahrradwegenetz (laufend) // Optimierung ÖPNV (laufend)</i>	<i>Mehrgenerationenhaus (laufend) // Netzwerk Ehrenamt (in Planung)</i>	<i>Mehrzweckgebäude (laufend)</i>	<i>Deutschkurse (umgesetzt, eingestellt) // Zusammenarbeit mit polnischer Partnergemeinde (umgesetzt)</i>	-
	Wachenroth*	<i>Neubaugebiet für Ältere und Junge (laufend)</i>	-	<i>Dorfmitte umbauen (laufend) // Barrierefreiheit (laufend) // Rufbus (umgesetzt)</i>	-	<i>Bücherei (umgesetzt), Vereinsarbeit (umgesetzt)</i>	-	-

* bei Regionalkonferenzen verhindert

Stand: Juni 2018